

Pressemitteilung des Vorstands des Netzwerk Cubas

„Wir fordern die unverzügliche Beendigung der Anwendung der US-Blockade in der EU“

5. Dezember 2013

Unter der Präsidentschaft von Barack Obama haben die USA nicht nur Drohnenangriffe (mit inzwischen über 5.000 Todesopfern) und Abhörangriffe sogar gegenüber „Freunden“ ausgeweitet, sondern ihre seit 1960 existierende ökonomische Blockade gegen Cuba intensiviert. Das im U.S. Finanzministerium angesiedelte Office Foreign Assets Control (OFAC) hat in jüngster Zeit skandalösen Druck gegen US-Unternehmen ausgeübt, die mit Cuba auch nur minimale Handelsbeziehungen unterhalten. Auf Basis von US-Gesetzen verurteilen sie auch ausländische Institutionen zu horrenden Strafzahlungen. Einige Fälle werden in den jährlichen Berichten von der cubanischen Regierung der UN vorgelegt. Im Juni 2013 musste z.B. die italienische Bank Intesa Sanpaolo 3 Mio. US-\$ an die USA zahlen, weil sie 2004-2008 insgesamt 53 Geldüberweisungen für Cuba vornahm. Mit 140 Mio. US-\$ musste die schweizerische USB eine der höchsten Einzelstrafen zahlen: sie hatte für die cubanische Zentralbank alte gegen neue Dollarnoten getauscht.

Besonders tut sich in letzter Zeit der Internet-Bezahldienst Paypal hervor, dessen Mutterkonzern Ebay in Kalifornien sitzt. Paypal ahndet unerbittlich Cuba-Kontakte mit Kontosperrungen - obwohl die US-Blockade gegen den Karibikstaat in der EU nicht gilt, ja ein EU-Gesetz eine Befolgung dieser US-Regel in der EU unter Strafe stellt. Obwohl die Europavertretung von Paypal in Luxemburg ansässig ist, begründet die Firma ihr restriktives Vorgehen mit der US-Blockade gegen Kuba, wie im Brief an einen deutschen Händler: „Es tut mir leid, aber Paypal muss sich strikt an Gesetze und US-Sanktionen halten. Ich freue mich, wenn ich Ihnen weiterhelfen konnte und wünsche Ihnen einen schönen Tag.“ (Paypal-Kundenservice) EU- und internationales Recht sind obsolet!

Eine Welle von Kontosperrungen durch Paypal erfolgte im Sommer 2011 für deutsche Onlinehändler, die Spirituosen und Tabakwaren aus Kuba vertrieben. Damals endete der Disput mit einem „faulen“ Vergleich: Die Händler nahmen die beanstandeten Waren aus dem Sortiment, Paypal schaltete die Konten frei. So erging es kürzlich dem kleinen Familienunternehmen "Teeladen Herzberg" – nach wochenlangen existenzbedrohenden Einnahmeeinbußen wegen abgeschalteter Onlineüberweisungsmöglichkeit nahm der Brandenburger Teeladen einen deutschen Kaffee aus seinem Angebot, der kubanische Bohnen enthielt, und wurde von Paypal wieder freigeschaltet. Vor wenigen Wochen schädigte Paypal die Heavy-Metal-Band COR aus Rügen. Die Musiker wollten über eine Spendenplattform im Internet etwa 8.000 Euro sammeln für eine Tour nach Cuba - doch Paypal fror das Konto und zugleich knapp die Hälfte der bereits zugesagten Spenden ein.

Die Händler sind zwar nicht einverstanden mit der Anwendung der US-Blockadegesetze in Europa und halten das Vorgehen für eine „absolute Unverschämtheit“. Andererseits sehen sie sich auf den Marktführer Paypal angewiesen. Hier muss die EU-Politik endlich handeln und dem Treiben von Paypal und anderen US-Firmen in EU-Staaten einen Riegel vorschieben. Und Kund_innen müssen überlegen, ob sie die skandalösen Aktivitäten von Paypal weiterhin unterstützen und nutzen – oder nicht besser auf andere Zahlungsmöglichkeiten ausweichen.

Für Rückfragen: Dr. Edgar Göll 0157-8242 1146